

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

erschienen zweimal wöchentlich (3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) zum Auszuge. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Einzelhefte 10 Pf. Der "bessere Wirt", "Praktisches Wissen für Alle", "Unterhaltungsbelle", "Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen nach besonderem Tarif. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr vormittags. D. M. 1. 34. 620.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 28

Dienstag, den 6. März 1934

27. Jahrgang.

Sichert den Sieg über Hunger und Kälte! Sammelsonntag der Winterhilfe am 11. März in ganz Deutschland

Die zweite Jahresoffensive

Der größte Teil der deutschen Not liegt hinter uns, den kleineren der vor uns liegt, werden wir in gemeinsamem Kampfe bezwingen.

Minister Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.

Am Sonntag wurde die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 eröffnet. Schon der äußere Rahmen zeigt neuen wirtschaftlichen Optimismus. Der Auftrieb zeigt Unternehmungsgeist. Die Vorbereitungen für den Erfolg eines Kampfes, der einer der furchtbaren Zeitkrankheiten der Arbeitslosigkeit gilt. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seiner Leipziger Eröffnungsansprache den Beginn der großen neuen Jahresoffensive gegen die Arbeitslosigkeit angekündigt. Er hat es nach dem ersten Rückblick auf das vergangene Jahr, was in dem zurückliegenden ersten Jahr nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik gelungen ist. Nicht das Zurückdrängen der Arbeitslosigkeit allein kennzeichnet diese Offensive. Die Bedeutung dieses ersten Kampfabzuges liegt in der Tatsache der Auswirkung der bisherigen Maßnahmen; denn was möglich ist, Mühe und Kosten, wenn nicht eine nachdrückliche Wirkung erreicht werden würde. Das Ziel ist die Bekämpfung der als normal geltenden Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit durch eine normal arbeitende, alle deutschen Arbeitskräfte aufsaugende deutsche Wirtschaft.

Wenn man heute durch die einzelnen Messenhäuser und Ausstellungshallen von Leipzig geht und dort das Leben und Treiben beobachtet, dann hat man das erhebende Gefühl, daß wir uns langsam, aber sicher wieder einer normalen wirtschaftlichen Entwicklung nähern. Man erkennt die reformatorischen Umstellungen innerhalb der Wirtschaft, erkennt die Umstellung wirtschaftlichen Geistes und deutschen Unternehmertums. Denn ohne solche grundlegenden Umstellungen wäre ein solches Riesenergebnis nicht möglich, wie es vor einem Jahre von Adolf Hitler in Angriff genommen wurde. Wir haben während in den vorausgegangenen Jahren zahlreiche Pläne kennengelernt, die die Arbeitslosigkeit, wenn nicht beseitigen, dann wenigstens zum Stillstand bringen sollten. Es waren alle Geschläge, weil man immer wieder längere verbrauchte Methoden anwandte, weil man das ganze Problem rein materiell anpackte, weil man nur fiskalisch zu denken vermochte und nicht den Menschen selbst, die menschliche Seele, das menschliche Gewissen mit in den Kampf einbezog. So letzte man Methoden gegen Methoden, gegen Menschen gegen Menschen und spielte Steuern gegen Einkommen aus. Der Erfolg war das Anwachsen des Arbeitslosenheeres.

Wie in der Politik, so war es auch in der Wirtschaft: Die Menschen mußten umgeformt werden, damit neue Arbeits-, neue Wirtschaftsmethoden eine natürliche Anwendung finden konnten. Jeder einzelne mußte erst für die nationalsozialistische Idee aufnahmefähig gemacht werden, damit der so neugebildete Mensch auch in seinem wirtschaftlichen Tun und Streben nationalsozialistisch zu handeln vermochte. Das war nicht immer leicht und ist auch heute noch nicht in allen Fällen hundertprozentig erreicht. Denn wenn es für das große Winterhilfswerk galt, jeden einzelnen Menschen an seine Pflicht zu erinnern, dafür zu sorgen, daß niemand hungert und friert, so wird mit der zweiten Jahresoffensive gegen die Arbeitslosigkeit an alle Unternehmern und Gewerbetreibenden, auf die wirtschaftlichen und wirtschaftenden Menschen, auf die deutsche Wirtschaft war immer schon so zermürbt und widerstandsunfähig geworden, daß man ihrer alleinigen und einzigen Initiative den zu vollziehenden Umkehrung nicht mehr zutrauen konnte. Hier mußte die führende Hand zupacken, damit auf neuem Wege das große Ziel erreicht werden kann.

Wie umfassend die Reformmaßnahmen sein mußten, hat sich, um nur ein Beispiel zu geben, im deutschen Handwerk gezeigt. Jahre hindurch war es in sich zerrissen und zerpalten. Streitigkeiten unter den einzelnen Innungen und den sonstigen Körperschaften waren an der Tagesordnung. Der alte Handwerkergeist, der Meister, Gesellen und Lehrlinge umschloß, war nicht mehr vorhanden. Erst der nationalsozialistische Staat erzog die einzelnen Glieder des Handwerks wieder zu einer bejahenden Einstellung zum Handwerk und seinen kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen. Mit dem bekannten Handwerkergebot vom 29. November v. J. wurde die Grundlage zum neuen Aufbau des Handwerks gelegt, daß dadurch als Stand gleichberechtigt den anderen Ständen

in den neuen deutschen Staatsstaat eingegliedert worden ist. Auf der letzten durchgeführten ersten Reichstagung der Kammerpräsidenten in Kassel haben sich sämtliche Kammerpräsidenten rückhaltlos zum nationalsozialistischen Führerprinzip bekannt und haben sich dadurch zu jenen wirtschaftlichen Reformmaßnahmen bekannt, die notwendig waren, um die Grundlage für die Befriedung der deutschen Wirtschaft und die Voraussetzung für den Erfolg der zweiten großen Jahresoffensive gegen die Arbeitslosigkeit zu schaffen. So durfte Dr. Goebbels unter Darlegung der Entwicklung des ersten Jahres nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik in Leipzig erklären: Der größte Teil der deutschen Not liegt hinter uns, den kleineren der vor uns liegt, werden wir in gemeinsamem Kampfe bezwingen. Wenn Regierung und Volk treu zusammenstehen, wo gäbe es ein Unglück, das uns in unserem Gleichmut erschüttern könnte?

Sichert den Sieg!

Sammelaktion der Winterhilfe am 11. März

Von der Reichsleitung des Winterhilfswerkes wird mitgeteilt, daß der Monat März als letzter Monat des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1933/34 unter dem Motto steht: "Sichert den Sieg über Hunger und Kälte!" Die Plakette, die als Türring und Anstecknadel für die Spender der monatlichen Regelleistungen herausgegeben wird, trägt diesmal als Symbol des Sieges über Hunger und Kälte das Bild des Ritters St. Georg, der den Drachen tötet. Als Abzeichen für den Straßenverkauf wird eine Glasplakette der Heimarbeiter von Lauscha verkauft. Der Sammelsonntag wird am 11. März im ganzen Reich stattfinden.

Im letzten Monat des Winterhilfswerkes dürfen die Gaben nicht abnehmen, sondern sie müssen sich noch verstärken, denn es muß noch lange reichen. Daher gilt für die Propaganda des Winterhilfswerkes im März der Gesichtspunkt, daß doppelte Opfer erforderlich sind. Das Winterhilfswerk hört am 31. März auf; der Winter ist dann aber noch nicht zu Ende, und auch die mit Macht einsetzende Arbeitsbeschaffung kann nicht mit einem Schlage alle Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot bringen.

Die Arbeit der NS-Volkswohlfahrt hört am 31. März nicht auf. Vielmehr kann die NSV, sich nach Abschluß des Winterhilfswerkes ihren eigentlichen Aufgaben zuwenden, die auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge des deutschen Volkes liegen. In diesem Rahmen liegt auch die bereits mitgeteilte Sondermaßnahme "Mutter und Kind".

Die NSV, bedarf dazu noch zahlreicher freiwilliger Helfer aus allen Kreisen der Bevölkerung. Es wird besonders damit gerechnet, daß sowohl die Helfer des Winterhilfswerkes, soweit sie noch nicht Mitglieder der NSV, ihren Beitritt erklären, wie auch diejenigen, die durch das Winterhilfswerk betreut wurden, soweit sie dazu geeignet oder in der Lage sind. In diesem Zusammenhang wird hervorgehoben, daß die NSV, gegenwärtig die einzige Organisation der NSDAP, ist, die noch Mitglieder aufnimmt.

Um im letzten Monat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit noch einmal mit allem Nachdruck auf das Winterhilfswerk zu lenken, haben sich mehrere umfangreiche Veranstaltungen zu besonderen Werbe- und Operationen entschlossen, vor allem das Bäcker- und das Fleischerhandwerk, die Lebensmittelwirtschaft des Reichsverbandes und die Buchhändler. Jeder Angehörige dieser Berufsstände bringt in seinen Schaufenstern ein Plakat zum Aushang, das auf die Sonderperiode seines Berufsstandes hinweist und zu vermehrten Anstrengungen für das Winterhilfswerk auffordert.

7,5 Millionen Stück Glasabzeichen

Das am 11. März zum Verkauf gelangende Glasabzeichen der Winterhilfe wird, wie in informierten Kreisen zum Ausdruck kommt, eine Seltenheit für Sammler darstellen. Das Abzeichen aus Glas stellt den bekannten Wappenstein des Winterhilfswerkes dar und gleicht einem Knopf mit langsamem Perlmutterglanz. Diese Anstecknadel, die ein geschmackvolles Schmuckstück darstellt, wird von armen Heimarbeitern im Thüringer Wald hergestellt.

Fast 3000 Menschen arbeiten in Lauscha und in den abgelegenen Walddörfern seiner Umgebung an der Herstellung dieser Glasplaketten. 7,5 Millionen Stück sind in Auftrag gegeben worden. Bei ihrem Verkauf fließt den fleißigen Glasarbeitern, die das Abzeichen mit Handpressen herstellen und ihm aus Spritzpfosten den Perlmutterglanz verleihen, der bescheidene Teil des Erlöses zu, der die Her-

stellungskosten decken muß; der Rest fließt weitere Mittel für das Winterhilfswerk, aus denen Millionen von notleidenden deutschen Volksgenossen auch noch in den letzten Winterwochen zusätzlich mit Brennstoffen und Lebensmitteln unterstützt werden können.

Wenn schon die Plauerer Spitzenrosetten als ein eigenartiger und fleidamer Schmuck reizenden Absatz fanden, so wird erst recht die neue Glasplakette allgemein begehrt sein. Die zu männlichen und weiblichen Kleidungsstücken gleich gut aussehen wird. Daher wird, das ist die feste Hoffnung des W.H.W., am 11. März jeder Deutsche, der nur irgend dazu in der Lage ist, eine Glasplakette erwerben, um die fleißigen Glasarbeiter von Lauscha und die notleidenden Brüder in Stadt und Land zu unterstützen sowie gleichzeitig seine eigene Sammlung von Abzeichen des Winterhilfswerkes zu vervollständigen. Am Schluß dieser Aktion ist überhaupt festzustellen, daß das Winterhilfswerk uns in diesem Jahre mit vielen eigenartigen Einfällen überrascht hat. Es sei nur an das Erntedankfest erinnert, an dem die Abzeichen aus Sebnitzer Kunstblumen zum Verkauf gelangten sowie an die vielen geprägten Metall-Plaketten.

Nichtarier auf deutschen Bühnen

Amlich wird verlautbart: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat an die Landesregierungen folgendes Erlassen gerichtet: In zunehmendem Maße wird beobachtet, daß Nichtarier, die bereits verschwunden und größtenteils offenbar ins Ausland geflüchtet waren, in Theatern, Varietés, Kabarets usw. wieder auftreten. Ich weise darauf hin, daß das Auftreten auf deutschen Bühnen von der Zugehörigkeit zu einem der Fachverbände der Reichstheaterkammer abhängig ist (§ 4 der Ersten Durchführungsvorschriften zum Reichstheaterkammergesetz, RGBl. I Seite 797) und daß Nichtarier die Aufnahme in diese Verbände gemäß § 10 der bezeichneten Verordnung regelmäßig verweigert wird. Ich bitte deshalb, die Polizeibehörden anzuweisen, in allen in Frage kommenden Fällen den Nachweis der Verbandszugehörigkeit zu verlangen, und wenn er nicht erbracht werden kann, das Auftreten zu verhindern. Ich bitte weiter anheim, Fälle, in denen eine Verbandszugehörigkeit nachgewiesen wird, zur Kenntnis des Präsidenten der Reichstheaterkammer zu bringen, damit der Fall einer Nachprüfung unterzogen wird.

Ich bitte um nachdrückliche Durchführung meines Erlasses. Es darf nicht dahin kommen, daß sich das Publikum gegen das Auftreten von Elementen, von denen es bereits befreit zu sein glaubte, mit Selbsthilfe zur Wehr setzt.

Jeder für sich selbst . . .

Roosevelt über die nationale Wiederaufbaupolitik.

Washington, 6. März.

Roosevelt eröffnete die Konferenz der Direktoren der Wirt.-Codes, die bis jetzt bereits 600 Wirtschaftszweige und, soweit die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Frage kommt, 90 Prozent der industriellen Betriebe der Staaten umfassen, mit einer Ansprache.

Roosevelt erklärte u. a., er wolle die Ursache der Krise, aus der Amerika sich langsam aufraffe, durch den Waptspruch charakterisieren: "Jeder für sich selbst; der Teufel greift den leichten", Bereicherung auf Kosten anderer, Übertragung einer Industrie aus einer in die andere Stahl, unlauterer Wettbewerb, schwindelhafter Aktienhandel in gigantischen Ausmaß, fehlende Planwirtschaft und so gut wie keine sozialen Rücksichten seien Hauptmerkmale des bisherigen Systems gewesen.

Was seitdem zur Bekämpfung der Krise und zum Wiederaufbau der Wirtschaft getan worden sei, sei weder Kommunismus noch Faschismus, weder Kollektivismus, sondern Anwendung der guten demokratischen Grundzüge, die in Amerika jahrelang in Vergeßlichkeit geraten seien, als Amerika sich von Sondergruppen habe regieren lassen. Die große Mehrheit des amerikanischen Volkes habe dem neuen Ziel, das ein Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Hersteller und Verbraucher, zwischen Unternehmer und Arbeiter sowie zwischen Einfuhr und Ausfuhr sei, begeistert zugestimmt.

Ein Sonderbotschafter für Wirtschaftsraten

Der frühere amerikanische Botschafter in Rom, Washington Child, wurde zum Sonderbotschafter ernannt. In dieser Eigenschaft wird er eine Rundreise durch Europa machen und mit den einzelnen Regierungen über den augenblicklichen und noch zu erwartenden Stand der Weltwirtschaftslage, besonders aber über die auf der Londoner Wirtschaftskonferenz angenommenen oder vorgebrachten Entschlüsse verhandeln. Child reist am 14. März nach Europa ab.

„Sie gehen scharf ins Zeug!“

(Fortsetzung)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. März 1934.

Deutscher Junge!

Deutsches Mädel!

Bedenke wenn Du in einen anderen
Verband gehst als in
die D. J.
das D. M.
den D. O. M.
dann schließt Du dich selbst von der
deutschen Zukunft aus.

Die Jugend gehört Deutschland, Deutschland gehört der Jugend.

Märzenjonne

Märzenjonne läßt den Frühling ahnen, der jetzt bereits
im Anzug ist und im letzten Drittel dieses Monats seinen fa-
lendermäßigen Einzug hält. Von der Gestaltung des März
hängt die Beschaffenheit des Frühjahrs wesentlich ab, denn
"Märzenjonne tut den Saaten weh". Der milde Nachwinter,
vor allem der wenig winterliche Februar haben die Natur
schon hart vorwärts getrieben. Neben den Schneegläschen
stehen auch die Primeln schon ihre ersten Blütenknospen her-
aus. Überall spricht und treibt es im Garten und im Ge-
büsch. Da ist ein winterlicher Rückschlag nicht gern ge-
sehen, denn jetzt herrscht nicht nur in den Herzen der Menschen
Vorfrühlingsstimmung sondern auch draußen in Wald, Feld
und Garten. Das junge Leben ist überall erwacht, mögen
auch Nachfröste noch an die Herrschaft des Winters erinnern,
das Streben zur Sonne läßt sich nicht mehr zurückdrängen.
Und wenn man auf den bereits erwachten Gängen unserer
Vogelwelt lauscht, wird man feststellen, daß sich täglich neue
Stimmen einstellen. Neben dem Starenpfeifen hört man den
Finkenflügel und den glückseligen Gesang des Rotkehlchens,
die Vögel jubeln, und auch die Amsel läßt sich schon täglich ihr
melodisches Morgenlied. Mag auch die Sonne sich immer
wieder hinter dunklen Wolken verbergen, das Licht lugt
das tiefe Blau des Frühlingshimmels. Und sobald ein
Sonnenstrahl die Erde küßt, scheint man das Regen des
jungen Lebens geradezu zu verspüren. Der Landmann be-
sonders verbindet mit den Witterungsverhältnissen im März
hoffnung und Sorgen für den Erfolg seiner Arbeit. Daher
die Weisheit der Wetterregeln für den März: "So viel Tau
im März, so viel Reis an Pfingsten, so viel Nebel im Au-
gust." Und ein anderes Bauernwort sagt: "So viel Nebel im
März steigen, so viel Semmel im Sommer sich zeigen."
Der Landwirt hat gern einen trockenen März, damit er seine
Frühjahrsbepflanzung rechtzeitig beginnen und beenden kann.
Daher die Regel: "Trockener März, nasser April, kühler Mai
füllt Scheuer, Keller und bringt viel Heu." Aber: "Feuchter
März des Bauern Schmerz". Zahlreich sind im März
auch die sogenannten Postage. So lagt der alte Kalender
vom 3. und 8. März: "Wenn's donnert an Runikumund"
und Cyprion, mußst oft die Hand schuß' zieh'n noch an." Für den
10. März heißt es: "Wenn's an 40 Wärtürer regnet
oder friert, regnet es noch 40 Tage oder friert 40 Nächte". Vom
12. wird gesagt: "Geht um Gregor der Wind, so geht er,
bis St. Jörgen fimm (2. April)". Der 17. März soll sonnig
sein, denn "es führt St. Gertrud die Kuh zum Kraut, die
Biene zum Flug und die Berber zum Zug" oder "Gertrud
nützt dem Garten sein, wenn sie sich zeigt im Sonnenchein".
Auch St. Josephus (19. März) klar, weißt auf ein gutes Jahr".
Der März soll also sonnig sein, damit er mit einem bereits
festlichen Kleid den Frühling empfängt.

Silberhochzeit. Morgen feiern Herr Schuh-
machermeister Gg. Siebert und Frau das Fest der Sil-
berhochzeit. Wir reichen schon heute die Hand zur Gratula-
tion.

Burgischschule. Am 1. April tritt in der Lei-
tung der Burgischschule ein Wechsel ein. Die Leitung
übernimmt Subdientassessor Kuppel aus Kassel. Durch
den neuen Leiter wird eine alte Ortsverbundenheit mit
Spangenberg wieder aufgenommen, da er der Urenkel
des früher hier amtierenden Rektors Kuppel ist.

Entropfgericht. Die am Sonntag durchgeführte
Sammlung zum Entropfgericht erbrachte im Bezirk Spba-
nengelamt 278,75 Mk. gegenüber 294,04 Mk. im Vormonat
ein. Auf Spba. entfielen von dieser Summe Mk. 124,10
gegenüber Mk. 132,39 im Vormonat.

Segelflugausstellung. Wenn z. Bt. in allen
Zeitung die Forderung erhoben wird "Luftschiff eine
nationale Pflicht", so muß auch zu gleicher Zeit der Ruf
"Luftfahrt tut not" durch die Lande erschallen. Leider ist
es ja so, daß uns der Versailler Vertrag große Hemmnisse
in dieser Beziehung auferlegt, doch kommen uns um den
Flugzeugverkehr und den Flugzeugport nicht verbieten.
Die Deutsche Jugend wußte, was dieses Verbot der Luft-
fahrt für unser Vaterland bedeutet und umso mehr forder-
te deshalb auf, überall den Flugzeugport aufzunehmen.
Dank der vorzüglichen Technik des Deutschen entwickelt
sich gerade in den letzten Jahren der Segelflugport, mit
dem man bald auch die größten Erfolge erzielen. Es ist
kaum glaublich, aber es ist Tatsache, daß man mit einem
Segelflugzeug schon eine Höhe von 3500 Meter erreichen
und eine Strecke von über 100 Km. zurücklegen. Um dem
Segelflugport in hiesiger Gegend förmlich seit etwa
2 Jahren die hiesige Segelfluggruppe. Ein paar interessierte
junge Leute fanden sich zusammen und in unerwarteter
Arbeit hatten sie sich schon nach einem Jahr eine Schul-
maschine selbst gefertigt. Einige dieser jungen Flieger
haben bereits die Fliegerprüfung bestanden und die ersten
Prüfungen bzw. Flugzeugführerprüfungen abgelegt. Am Sonna-
abend 4. März wurde von der Segelfluggruppe bereits die
2. Segelflugausstellung im Feinzißsaal eröffnet, wo-
bei neben der Schulmaschine noch eine Hochleistungs-
maschine gezeigt wurden. Diese letzte Maschine ist von dem Flug-

lehrer Justus Schmidt eigend erbaut und wird jedenfalls
der Gruppe zur Verfügung gestellt. Leider war diese
Ausstellung nur schwach besucht. Ein Zeichen dafür, daß
die Notwendigkeit dieses Sportes noch lange nicht erkannt
ist. — Gruppenführer Dr. Diemann eröffnete die Aus-
stellung und gab Einblick in die Entwicklung des Flug-
sports und der hiesigen Gruppe. Er bat nicht zuletzt, die-
sem Sport mehr Interesse entgegenzubringen, damit auch
hier Erfolge gezeitigt werden könnten. Bürgermeister und
Ortsgruppenleiter Jenner bekräftigte diese Ausführungen
und versprach jedwögliche Unterstützung. Nachdem die
Feuerwehrkapelle, die den Abend durch tolle Marchen
verschönt hatte, noch einige Musikstücke vorgetragen hatte,
wurde die Eröffnungsfeier beendet. Die Ausstellung ist bis
zum Sonntag, den 11. 3. geöffnet.

Glasplatten aus dem Thüringer Wald.
Auf Anordnung des Reichsministers für Volkswirtschaft
und Propaganda soll am zweiten Sonntag im Monat
März (11. 3. 1934) eine Straßenparade durchgeföhrt
werden. Bei dieser Sammlung erhalten die Spender von
20 Pfg. aufwärts eine Glas-Plattenplatte in silbergrauer
Farbe mit dem Zeichen des Reichsadlers. Diese Platten
werden im Reichsgebiet des Thüringer Waldes herge-
stellt und sollen den notleidenden Glasarbeitern für eine
Zeit wieder Arbeit und Brot bringen.

Hitler-Jugend. Sonntag, den 11. ds. Mo-
nats im Zeichen der gelben Hitler-Jugend. Die große
Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach
zu den Jungarbeitern der Stin und der Faust in Essen
wird in allen Standorten der H. J. auf geeigneten Plätzen
durch Großlautsprecher übertragen. Die Hitler-Jugend
ganz Deutschlands benutzt diese Gelegenheit, eine große
Werbung durchzuführen. Es soll und muß an diesem
Tage jedem Jungarbeiter sei er Lehrling, Schüler oder
was sonst klar werden, daß für ihn heute kein anderer
Platz als in der Hitler-Jugend der richtige ist. Die
Hitler-Jugend trägt als einzige Organisation den Namen
unseres großen Führers und weiß, welche Verantwortung
ihre damit aufgegeben ist. Alles Nähere ist aus den Zeit-
ungen dieser Woche zu erfahren.

Amteiler tagen. Gestern Nachmittag 6 Uhr
versammelte in Wohnungen der Kreisschulungsleiter die
Amteiler zu einer Tagung um auf Grund der bisherigen
Erfahrungen die weitere Schulungsarbeit zu besprechen.
Gaußschulungsleiter Neuburg legte in längerer Ausführungen
die Richtlinien für die kommende Zeit fest. In jeder Aus-
sprache wurden Erfahrungen ausgetauscht. Kreisleiter
Reinhardt wies besonders darauf hin, daß zu den festge-
legten Schulungsabenden alle Pp. zu erscheinen haben. Die
rote Mitgliedskarte darf erst nach dem vorgeschriebenen
Besuch von zehn Schulungsabenden ausgetauscht werden.

Photo-Amateurevereine. Alle im Gebiet der
Reichspropagandastelle Ruchstein bestehenden Photoamateu-
vereine, -Gruppen, -Clubs, -Zirkel, und dergl.
haben sich unter Angabe des Namens und Leiters der
beteiligten Organisationen, sowie der Mitgliedszahl und
des Tagungs- oder Veranlassungsortes schriftlich bis zum
10. März 1934 bei Herrn Dipl.-Ing. von Storp Kassel
Abt. II-Güter-Park, zu melden.

Weitere Geschäftsbelegung durch Ehestandsdarlehen.
Um jeden Zweifel auszuschließen, teilt der Staatssekretär im
Reichsfinanzministerium Reinhardt mit, daß die gegen-
wärtige Unterbrechung in der Ausgabe von Bewilligungs-
bescheiden der Ehestandsdarlehen nur bis zum 31. März
1934 dauern wird, und daß sofort nach Osterm mit der Aus-
gabe von Bewilligungsbescheiden der Ehestandsdarlehen
wieder begonnen werden wird. Es werden im neuen Haus-
haltsjahr, das ist in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31.
März 1935, etwa 250 000 Ehestandsdarlehen gewährt wer-
den. Es besteht infolgedessen für die Tischler, Möbelfän-
der und Verkaufsstellen von Hausgeräten begründeter An-
laß, sich auf eine Fortdauer der Geschäftsbelegung einzu-
stellen.

Merke! Neuigkeiten

Absturz eines Sportflugzeuges. Das Sportflugzeug „D
2298“ stürzte in der Nähe von Johannisthal ab. Der Führer
des Flugzeuges war der Flugschüler Stiller, der seinen
50. Allseinfahrt ausübte. Mit Schußverletzung wurde er schwer-
verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Ursache des Unfalls ist
ein Bedienungsfehler des Sportflugführers.

Aufgedeckte Steuerhinterziehung. Nach einer Zeitungs-
meldung ist es den umfangreichen und eingehenden Ermitt-
lungen der zuständigen Behörden gelungen, den Inhaber
der Stettiner Firma Schütt u. Ahrens, den Dr. h. c. Willy
Ahrens, der Steuerhinterziehung zu überführen. Er hatte
jahrelang bestimmte Teile seines 1 1/2 Millionen RM betra-
genden Vermögens verschwiegen und somit Staat und Volk
um beträchtliche Summen geschädigt.

12 Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. In der Nähe
von Weida fuhr ein mit etwa 20 Personen besetzter Last-
kraftwagen infolge Verlassens der Steuerung mit großer
Geschwindigkeit gegen einen Straßbaum und stürzte um.
Von den Insassen, Angehörigen eines Langenberger Fuß-
ballklubs, die in Weida ein Fußballspiel ausgetragen hat-
ten und sich auf der Heimfahrt befanden, wurden drei
schwer und neun leichter verletzt. Der Wagen wurde schwer
beschädigt.

**Ein folgenschwerer Autounfall ereignete sich auf der
Straße Coburg-Sonneberg in der Nähe des Ortes Corten-
dorf. Ein Personenauto aus Kronach fuhr mit großer Ge-
schwindigkeit gegen einen Baum und wurde vollständig zer-
trümmert. Von den vier Insassen wurden die etwa 39 Jahre
alte Schulpfängerin Schaeferlein getötet und drei Herren,
schwer verletzt.**

Matuschka doch zurechnungsfähig. Nach längerer Beob-
achtung des Eilenburger Intendanten Sylvester Matuschka sind
die zuständigen budaer Gerichte entgegen früheren
Feststellungen nunmehr zur Überzeugung gekommen, daß
Matuschka trotz feststehender krankhafter Störungen die In-
tentate in zurechnungsfähigem Zustand begangen habe. Die
Gerichtsräte haben in ihrem Befund, den sie dem zuständi-
gen Strafgericht übermittelt haben, hervorgehoben, daß Ma-
tuschka ständig geistige Störungen simuliert habe, um die
Fahrgäste irrezuführen.

Im Untergrundbahnhof totgefahren

Berlin, 6. März. Im Tunnel am U-Bahnhof Umland-
straße ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Der zwei-
Lokführer des Zuges 11-Bahn-Angestellte waren in un-
mittelbarer Nähe des Stellwerkes mit der Kontrolle der
Weichen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Heran-
kommen eines Zuges, der sie erschlag und überfuhr. Der eine
Angestellte konnte von der Feuerwehr nur noch als Leiche
geborgen werden, der andere fuhr auf dem Transport ins
Krankenhaus.

Kasseler Schlachtwiechmarkt

vom 5. März

Antrieb: 10 Schen, 24 Hüllen, 52 Rüsse, 54 Rinder, auf-
amen 140 Stüt Großvieh, 521 Schweine, 252 Rälber, 14 Schafe
(Schammel).

Sämtliche Preise gelten für 50 kg Lebendgewicht.

Chafen:	a) vollfleischige ausgemästete höchstsch	21-31 Mt.
	Schachtelweis 1. längere	
	2. ältere	
b) sonstige vollfleischige 1. längere	25-27	
	2. ältere	25-27
c) fleischige		
d) gering genährte		
Bullen:	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtm	30-32
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27-29
c) fleischige		24-26
d) gering genährte		
Rüsse:	a) jüngere vollf. höchsten Schlachtm	28-29
	b) höchsten Schlachtm	25-27
c) fleischige		18-22
d) gering genährte		12-17
Färsen: (Kälbinnen) a) vollfleischige ausgemästete		
	b) höchsten Schlachtm	31-33
c) fleischige		25-30
d) gering genährte		22-25
Kälber:	a) Doppelpeder besser Mast	
	b) beste Mast- und Saugkälber	32-36
c) mittlere Mast- und Saugkälber		31-34
d) geringe Kälber		22-25
Schweine:	a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	45-49
	b) vollf. Schweine von ca. 240-300	
	Pfund Lebendgewicht	44-49
c) vollf. Schweine von ca. 200 bis 240		
	Pfund Lebendgewicht	43-47
d) vollf. Schweine von ca. 160-200		
	Pfund Lebendgewicht	42-45
e) fleischige Schweine von 120-160 Pfd.		
	Lebendgewicht	35-43
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund		
	Lebendgewicht	
g) Sauen		42-46

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und
schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Fracht-
Markt- und Verkaufskosten, Umfassener sowie den natürlichen
Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Ställe
erheben.

Marktverlauf: Mittelmäßig, bei Schweinen geringer Ueber-
stand, sonst geräumt.



Sport-Ecke.



Spangenberg 1. — Wabern 1. 1.5 (0.3)

Wer diesem Spiel am Sonntag zugehört hat und
ganz unbefangenen von Lokalpatriotismus oder sonstigen
Umständen urteilt, wird zugeben müssen, daß Wabern die
beste Mannschaft stellte. Wohl ist das Ergebnis durch
die Nervosität des Schiedsrichters beeinflusst worden, denn
viele Entscheidungen, insbesondere die Herausstellung eines
Spangenbergers Spielers lösten selbst bei der gemäßigten
Mannschaft Entsetzen aus. Wie kann man in diesem
Falle von den Lokalpatrioten verlangen, daß sie lächelnd
zusehen sollen. Aber auch unter Berücksichtigung dieser
Umstände bleibt die Tatsache, daß Waberns Mannschaft
besser gefallen konnte. Was unserer hiesigen Mannschaft
fehlte, war, bei Wabern auffällig gut klappende Deckung
der einzelnen Spieler und das immer zum Erfolge füh-
rende Außenspiel. Wann wird dieser Fehler einmal aus-
gemerzt werden?

Schwarzes Brett der Partei.

Mittwoch, den 7. 3. Ortsgruppenversammlung. Be-
ginn: 20 Uhr. Ort: Gasthaus zum Grünen Baum.
Politische Leiter um 19 Uhr am gleichen Ort.
Zu dieser Verammlung muß auch die politische Lei-
tung der N.S. Frauenchaft erscheinen.

Der Ortsgruppenleiter.

N. S. Frauenchaft

Die N. S. Frauenchaft Ebersdorf veranlaßt am Mitt-
woch, den 7. 3. abends 8 Uhr im Siningischen Saale
einen Deutschen Abend und hat hierzu die Spangenberg
Frauenchaft eingeladen. Die Frauenchaftleiterin

Bereinskalender

Gesangverein „Siebertafel“ Spangenberg.
Freitag Abend Gef. Stunde.

Zum Stimmen und Reparieren

von Klavieren, Harmoniums u. Orgeln sämt-
licher Fabrikate kommt Hohmann.

Aufträge an Geschäftsstelle d. Bl. bis Donnerstag
erbfen.

Biersteuer.

Der Herr Landrat hat die Biersteuerordnung der
Stadt Spangenberg bis zum 31. 3. 1937 verlängert.
Spangenberg, den 5. 3. 1934.

Der Bürgermeister, Jenner.

Die Lage des Hausbesitzers

Rede des Reichswirtschaftsministers Schmitt

Auf der Arbeitstagung der Deutschen Hausbesitzer in Berlin hielt Reichswirtschaftsminister Schmitt eine Ansprache, in der er ausführte:

Als Ergebnis all der unglücklichen Einflüsse aus der Zeit von 1914 bis 1932 haben wir heute einen Hausbesitzer, der steuerlich überlastet ist und zu hohen Schuldenlasten, insbesondere beim Neubausch, aufzuzahlen hat. Wir haben leerstehende Häuser, Boden und Verwaltungsgebäude, das heißt, eine schlechte bauliche Zustand infolge nicht vorgenommener Reparaturen, und obenrein einen Vollstreckungsdruck, der nicht nur dem Gläubiger schwere Sorgen macht, sondern auch die Kreditwürdigkeit des deutschen Hausbesitzes auf die Dauer gefährdet oder unmöglich macht.

Deutscher Volksgenosse! Du hast aus der bitteren Erfahrung der Vergangenheit lernen müssen, daß die Not des einen die Not des anderen zur Folge hat, genau so, wie die Wälder diese traurige Wahrheit in ihrem Verfall untereinander immer wieder vergehen und immer wieder neu erkennen müssen. Ebenso wahr ist es auch, daß die Not von dem Hausbesitzer nicht genommen werden kann, ohne daß sie gleichzeitig im ganzen deutschen Vaterland gebannt wird. Wir müssen heute alle, daß die Hilfe nicht davon kommen kann, daß die Sorgen von einem Teil des Volkes auf den anderen abgeladen werden. Unser Hausbesitzer krankt, wie wir gehen haben, an zu hohen Steuern, zu hohen Zinsen und einer zu geringen Mietkraft. Wenn wir das Heer unserer Arbeitslosen immer weiter verringern können und damit die Konsumkraft des Volkes steigern, wird die Zahl der Menschen, die sich eine Wohnung, einen Boden, ein Büro, mieten können, zunehmen.

All der steigenden Konsumkraft wachsen die Steuereinnahmen, und wenn der Staat und alle Stellen, seien sie öffentlich oder privat, die das Arbeitsentkommen des Volkes durch Beiträge und Abgaben belasten, die größte Sparmaßnahme lassen, so werden die Kosten, die auf dem Arbeitsentkommen des deutschen Menschen liegen, sinken, es werden eine neue Kaufkraft und eine neue Besserung der ganzen wirtschaftlichen Lage gesichert sein. Damit wird sich auch neues Kapital bilden, wie wir das schon jetzt an dem erfreulichen Bild unseres Kapitalmarktes, vor allen Dingen der Entwicklung der Sparkassen sehen. Gewiß wird unser heutiger Staat in Zukunft die Kapitalleistung beaufichtigen. Aber gerade deshalb gelangen wir zu billigeren Zinssätzen, nicht im Kampf mit dem Kapital, sondern durch die Ordnung, Pflege und Redlichkeit unseres Kapitalmarktes.

Seien Sie versichert, daß es mein größter Wunsch ist, dem deutschen Hausbesitzer und darüber hinaus der ganzen Wirtschaft einen billigen Kapitalmarkt, vor allen Dingen auch für Neuinvestitionen zu verschaffen. Die Regierung wird dies aber nur dadurch erreichen, daß sie den Sparer in unserem Volk schützt und die großen Massen ihre kleinen ersparten Beträge vertrauensvoll zur langfristigen Anlage zur Verfügung stellen. Mit dem Wachsen dieses Vertrauens sinken die Zinsen.

Nationalsozialistische Politik

Eine Unterredung Dr. Goebbels' mit dem „Matin“

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat dem Berliner Vertreter des Pariser „Matin“, Boffan, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Goebbels führte aus:

Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volk zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu legen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindringlich betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird. Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen wird um so leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern könnten. Das es nun feststeht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht aufeinanderprallen, ist es dann zu lässig, daß ein Mißverständnis verewigt wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist? Der Berichterstatter des „Matin“, warf ein, daß der sofortige Aufrüstungswunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde. Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte: Ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klar machen sucht. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, finden wir wenige natürliche Grenzen im Norden und Süden.

Ganz Deutschland ist von starken, selbstbewussten und in

Alleg begrüßen wie übrigens, denn er kann nur in einer Entlastung der europäischen Situation zum Ausdruck kommen. Es ist jedoch klar, daß wir im Mittelpunkt des Kontinents gelegen, im gleichen Schritt mit diesen Nationen marschieren müssen. So wird man zweifellos leichter begreifen, warum wir die Gleichberechtigung fordern, die für uns eine Frage auf Leben und Tod ist. Wir hatten gehofft, daß unsere Abrüstung in den übrigen Mächten befolgt werden würde, wie es im Versailler Vertrag vorgezeichnet ist. Naß man Deutschland die Schuld zuschreiben, wenn dies nicht geschehen ist? Sind die Flugzeugmutterlärme und die Flottenlärm, die man so jährlich überall in der Welt antastet, nur gegen die deutsche Gefahr vorgehen worden?

Welches auch der Grund sein mag, ich will nicht näher darauf eingehen, aber kein verantwortlicher Staatsmann könnte zulaufen, daß sein Volk für immer ohne jede Verteidigung, sowohl theoretisch wie praktisch irgendwelchen Angriffen ausgeliefert bleibt. Um so mehr, als die durch das Flugzeug erzielten Fortschritte in naher Zukunft mit ungeheuren Vernichtungsmöglichkeiten rechnen lassen.

Es handelt sich nicht darum, und ich möchte diesen nach unserer Auffassung dogmatischen Standpunkt betonen, unseren Willen anderen Nationen aufzuzwingen, denn der Nationalsozialismus bekennt sich zum absoluten Respekt der Rechte anderer, sondern darum, die elementarsten Möglichkeiten zu erhalten, um uns zu schützen, wie wir auch dem französischen Volk es nicht verargen, wenn es bestimmte Maßnahmen im Hinblick auf seine Sicherheit ergreift. Es handelt sich also nicht etwa um eine Aufrüstung sondern eher darum, die Gefahr wieder zu beruhigen.

Auf die Frage, ob das deutsche Volk mit der Politik der Reichsregierung auch einverstanden sei, erwiderte Dr. Goebbels, die Volksbefragung vom 12. November beweist hinreichend, daß die erdrückende Mehrheit sich für das Friedensprogramm des Kanzlers ausgesprochen hat. Dieses Friedensprogramm ist nicht ein leeres Wort geblieben. Die Gleichberechtigung des deutsch-polnischen Streitfalles beweist, daß Deutschland als Beispiel auf dem Gebiet der moralischen Abrüstung dienen kann. Wir wünschen diesen Frieden mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen, und wir glauben auch nicht, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen andere Länder zu kämpfen haben, unserem Volke dienen könnten. Ich zweifle nicht daran, daß man sich während der jüngsten Ereignisse in Frankreich davon überzeugen konnte, daß die deutsche Presse niemals den Rahmen der reinen Berichterstattung überschritten hat und daß irgendein deutsches Blatt seiner Schadenfreude über die Ereignisse Ausbruch gab. Wir glauben ganz im Gegenteil, daß die Stabilität und das Wohlergehen eines Landes die politischen Beziehungen mit seinen Nachbarn erleichtern. Wir können also nur hoffen, daß Frankreich ebenfalls seine innerpolitischen Schwierigkeiten überwindet. Zum Schluß bemerzte Dr. Goebbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte, in der Reichsregierung herrsche volles Einvernehmen. Hitler brauche keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genüge, seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.

Deutsche Front und Saar-Regierung

Äußerste Disziplin ist notwendig.

Saarbrücken, 6. März.

Der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, gibt folgendes bekannt: Die Regierungskommission des Saar-gebiets hat der Landesleitung der Deutschen Front zur Kenntnis gebracht, daß aus Kreise der Bevölkerung Beschwerden erhoben würden gegen die Art der Werbung der Deutschen Front. Um den Charakter der Freiwilligkeit nach jeder Seite hin zu garantieren, wird folgendes angeordnet:

1. Arbeitgeber, die den geringsten Versuch machen, ihre Arbeitnehmer durch persönliche oder schriftliche Beeinflussung zum Eintritt in die Deutsche Front zu veranlassen, schädigen die Arbeit und Ehre der Deutschen Front. Wer einer solchen Schädigung schuldig macht, wird sofort aus der Deutschen Front entfernt. Das gleiche gilt für alle Dienststellen der Deutschen Front.

2. Für die Deutsche Front wird überhaupt nicht gewonnen. Jeder Deutsche an der Saar hat die Möglichkeit, in die Deutsche Front aufgenommen zu werden.

Coffes in Münster gelandet

Münster, 6. März. Der französische Flieger Coffes, der sich auf einem Flug von Paris nach Kopenhagen befand, und seit Sonnabend nacht vermisst war, ist in der Nacht zum Montag auf dem Flugplatz von Münster wohlbehalten gelandet. Starker Nebel hat die Zwischenlandung erforderlich gemacht. Inzwischen hat sich Coffes auf dem Luftwege nach Kopenhagen begeben.

Mittwoch früh:

frische Schellfische,
la. Kabliau,
bratt. Fischfilet,
grüne Heringe.

Karl Bender, Spangenberg

Öffentliche Mahnung.

Kirchensteuer.

Alle Kirchensteuerpflichtigen, die mit der Zahlung ihrer für das Rechnungsjahr 1933 (1. 4. 1933 bis 31. 3. 1934) zu entrichtenden Kirchensteuern im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, diese bis zum 13. d. Mts. bei der Kasse der Stadtparisse zu leisten. Die bis diesem Termin nicht gezahlten Beträge werden durch einen Verzugstrafen mit einem 5%igen Aufschlag eingezogen werden.

Spangenberg, den 5. 3. 1934.

Die Stadtkasse, J. A. Gilmers.

Die Stadtkasse ist am Mittwoch, den 7. März 1934 für den Verlehr mit dem Publikum geschlossen.

Spangenberg, den 6. März 1934.

Der Bürgermeister.

320 Millionen Winterhilfe

Reichsminister Dr. Goebbels zieht die Bilanz

Reichsminister Dr. Goebbels hielt in dem überfüllten Saal des Zoo in Hamburg eine mit stürmischen Beifallsgemischtem Rede. Der Anmarsch war so laut, daß die Sängerknaben der Parafelverammlung abgeholt werden mußte. Dr. Goebbels war begleitet vom Reichspropagandaminister sowie zahlreichen Angehörigen der Reichsregierung. Nach kurzer Schilderung der politischen Lage der Reichsregierung führte der Minister u. a. aus: Die nationalsozialistische Bewegung hat ihre Probe glänzend bestanden und braucht sich heute keiner ihrer Taten zu schämen. Man hat uns manchmal vorgeworfen, daß wir unsere Methoden zu hart gewesen seien. Das ist aber nicht der Fall. Ein Volk kann alles ertragen, aber wird es der Regierung nie vergehen, daß sie die Mittel, aber zu schwach ist, sie anzuwenden. Unter solchen Umständen der Menge sagte der Minister dann:

Wir sind der Überzeugung, daß wir in 20 Jahren genau so regieren werden, wie wir jetzt regieren. Am 31. März, das grandiose, soziale Hilfswort gegen Hunger und Kälte abgehandelt ist, denn können wir mit 320 Millionen, das das deutsche Volk 320 Millionen RM am 31. März aus eigener Kraft 320 Millionen RM an Sachwerten aufgebracht hat, um 4 Millionen Menschen der Verzweiflung zurückzuführen. (Brausender Beifall)

Wir hatten früher Arbeiterregierungen. Ich unterhalte eine einzige Geweise, die dem auch nur etwas anhaben. Gleiches hätte zur Stelle stellen können? Wir werden am 21. März wieder mit einer großen Offensive gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Wir haben den Ehrgeiz, in diesem Sommer wieder 2 Millionen Volksgenossen in den Arbeitslosenprotekt einzugliedern (stürmischer Beifall), und werden diese Zahl für den kommenden Winter wieder erhöhen.

Eine Erklärung Seldtes

Das Verhältnis des Stahlhelms zur S. R. I.

Der Bundesführer des Stahlhelms teilt auf Verlangen der S. R. I. mit, daß das Verhältnis zwischen S. R. I. und dem Stahlhelm völlig geklärt und geregelt ist.

Durch dieses Abkommen des Obersten S. R. Führers — also des Führers selbst — mit der Gegenregierung des Stahlhelms ist das Verhältnis zwischen S. R. I. und dem Stahlhelm völlig geklärt und geregelt.

Hiernach treten möglichst alle Stahlhelmskameraden zwischen 35 und 45 Jahren in die S. R. I. Gleichzeitig können Mitglieder des Stahlhelms bleiben. Diejenigen Kameraden, die aus körperlichen oder beruflichen Gründen, z. B. wegen Kriegsverletzung, sich nicht in der S. R. I. betätigen können, verbleiben bis bisher im Stahlhelm. Diejenigen Kameraden, die sich in der S. R. I. betätigen wollen, müssen die S. R. I. betätigen. Für diejenigen Kameraden, die hiernach Mitglieder des Stahlhelms sind, gilt folgende Anordnung:

„Meine (d. h. des Obersten S. R. Führers) nachfolgenden Anordnungen betreffen das Fortbestehen des Stahlhelms. Bund der Frontsoldaten, nicht. Dieser stellt eine Vereinigung von Kriegsteilnehmern und solchen Männern zwischen 35 Jahren dar, welche als Träger der Tradition des Frontsoldatenlebens für geeignet gehalten werden. Der Stahlhelm ist dem Führer unterstellt, er wird vom Bundesführer Seldte geleitet. Im Einverständnis mit diesem wird darauf hin, daß die bisherige Bundeschart mit der Frontkämpferkreuzkampfbünde auch weiterhin von den Bundesmitgliedern, soweit sie nicht der S. R. I. angehören, getragen werden kann.“

Hinsichtlich der Eingliederung selbst spricht das erwähnte Abkommen die Erwartung aus, daß diese Zusammenfassung von S. R. I. und S. R. I. reibungslos und harmonisch vor sich geht und daß von keiner Seite auf den anderen ein Zwang ausgeübt wird.“

Nach diesen klaren Bestimmungen des Abkommens vom 25. Januar 1934 verstoßen alle eigenmächtigen Handlungen, die auf eine Schädigung der teilweise Auflösung des Stahlhelms hinauslaufen, einerseits gegen die ausdrücklichen Anordnungen des Führers und des Stabschefs, andererseits auch gegen diejenigen des Bundesführers des Stahlhelms.

Schuljahrsbeginn wie immer

Berlin, 5. März.

Der Reichsminister des Innern teilt mit, daß von ihm nicht mehr in Aussicht genommen sei, die Verlegung des Schuljahrsbeginns und der Schulklassen in diesem Jahr durchzuführen.

Jaffa Apfelsinen,
Blut Apfelsinen,
3 Pfd. Apfelsinen 50 Pfg.
Citronen von 4 Pfg. an
H. Mohr.

Die Stelle eines Glöckners der hiesigen evangelischen Gemeinde ist zum 1. April neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 15. März an den Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Warrer Bachmann, zu richten.

Spangenberg, den 5. 3. 1934.

Der Kirchenvorstand.

Wollen Sie

eine gute Tasse Kaffee trinken, dann kaufen Sie ihren Kaffee nur bei

Karl Bender.

Chorverein

„Liedertänzen“

Donnerstag abd. 8 Uhr

Gesangsstunde

Der Vorstand.

Inserate

in der
Spangenberg
Zeitung
haben den besten
Erfolg!